

# Autoren-Tandem überzeugte Hörer

## Geglückter Versuch des Literaturbüros

**DINSLAKEN.** Ein gewagter Versuch, den das „Literaturbüro NRW/Ruhrgebiet“ unternahm, in dem es jungen Talenten einen erfahrenen Autor zur Seite stellte. Diese ambitionierte Nachwuchsförderung ist allerdings im Falle des Essener Newcomers Rolf Blenn und des bekannten Romanautors und Fernseh-Journalisten Jürgen Lodemann vollkommen geglückt. Die Autoren schwimmen auf einer Wellenlänge, davon konnte sich das Publikum am Mittwoch abend bei der hervorragenden Doppellesung in der Dinslakener Stadtbibliothek überzeugen.

Der 30jährige Blenn eröffnete den Abend mit einem neuen, humoristischen Text über den Wochenend-Alltag seines Protagonisten Edgar, der mit einem Samstagmorgen-Kater begann und sich zu einer satirischen Alptraum-Reise durch den Rest des Wochenendes steigerte. Ob im Band-Bus einer „Metzel-Metal-Band“, auf dem Beifahrer-Sitz von Günis Kadett oder auf dem Sozius eines Motorrads: Blenn überzog alltägliche Situationen bis an die Grenze, ohne allerdings seine Figuren nur der Lächerlichkeit preiszugeben.

Wie die Faust auf's Auge paßten dazu die Auszüge, die Jürgen Lodemann aus seinem 1965 erschienen Roman „Anita Drögemöller“ las. Der Kommissar Langensiepen verhört die Prostituierte, eine „westfälische Wunderstute“, die auf den Bahngleisen bei Essen-Katernberg aufgefunden wurde,

in die Hände katholischer Nonnen fiel und als „nihilistische Nutte“ endete.

Beide Autoren haben gemeinsam, daß sie die Sprache und Alltag im Ruhrgebiet in ihre Romane einflechten. Man benötigt nicht viel Phantasie, um sich vorzustellen, daß Blenns „Edgar“ die 90er Ausgabe „Anita Drögemöller“ sein könnte, was nicht nur an ihrer Herkunft, sondern auch am ihnen eigenen „Anarchismus des kleinen Mannes“ liegt.

„Leider“, so Lodemann, „werden Ruhrgebietsromane immer noch unterschätzt.“ Was sowohl daran liegt, daß hier keine großen Verlage beheimatet seien und die regionale Literatur vom Feuilleton Zeitungen sträflich vernachlässigt werde. Fazit: Von Rolf Blenn wird man hoffentlich noch viel und von Jürgen Lodemann ohnehin 'ne Menge hören. **Markus Peters**